

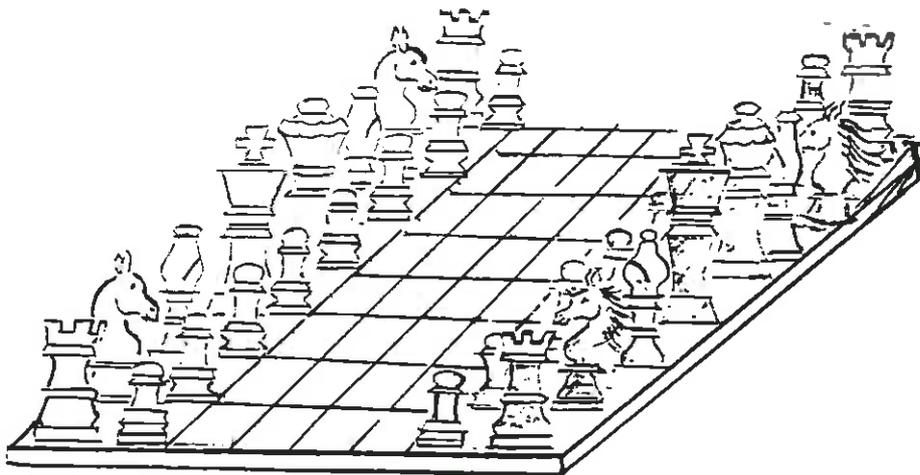
SCHACHMATT

1. offizielles Presseorgan des SC Schachmatt Botnang



Inhalt:

- Mannschaftskämpfe
- Training mit GK App
- Kombinationen
- Schach und Alkohol



Der Obelix, das ist bekannt
schleppt Hinkelsteine durch das Land
Sein Zaubertrank, jetzt wissens wir, ist
Stuttgarter Hofbräu, so ein Bier

Liebe Schachmutter!

Nach monatelangem Kampf mit der Schreibmaschine und meinem Drahtesel, mit dem ich zu jedem Mannschaftskampf von Schachmatt geradelt bin, habe ich mit Hilfe einiger Mitarbeiter ein paar Bilder, Kombinationen und Berichte von Mannschaftskämpfen zusammengestellt. Manche Beiträge sind für Außenstehende schwer verständlich, doch wer hin und wieder freitag abends vorbeischaud hat bei der Lektüre keine Probleme. Kritik, Anregungen und ähnliches sind dem Chefredakteur (falls nüchtern) mitzuteilen.

Berndt Meusel



Bei so einem
Verein geht
einem glatt
der Gaul durch!

1. Mannschaft

Gerlingen 1 - Botnang 1 5 : 3

Mit der Absicht, den Vorjahreserfolg gegen Gerlingen in der B-Klasse diesmal in der A - Klasse zu wiederholen, war die "Erste" mit 2 Verstärkungen (Leyh, Menzel) angetreten.

Der Kampf begann mit einem kampflosen Verlust von Brett 1, Herbert Schmalacker, der trotz einer Rasanten Fahrt mit seinem VW - Bus von Waiblingen nach Gerlingen 2 Minuten zu spät kam. Otto Köslar an Brett 3 war gegen einen gegnerischen Freibauern machtlos, so daß das 0 - 2 die Folge war. Brett 8 mit Ersatzmann Jerratsch war stark gefährdet, so daß ein Sieg der Mannschaft kaum zu erwarten war. So war es nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, daß Menzel Tünnemann in 20 Zügen Überfuhr. Peter Berteit unterschätzte mit einer Qualität mehr zwei verbundene gegnerische Freibauern und mußte bald aufgeben, Bernd Seidel spielte gut und stand leicht besser, konnte diesen Vorteil jedoch nicht verwerten. Gert Opitz konnte froh sein, daß ihm sein Gegner mit einer Figur mehr Remis anbot, was angenommen wurde. Inzwischen hatte der sichtlich indisponierte Bruno Jerratsch seine Partie verloren, so daß nur noch die Partie Bulgrin - Leyh lief. Werner, dessen Gegner lange Zeit hervorragend spielte und besser stand.

gewann die Partie noch, nachdem er sich durch ein Qualitätsoffer Gegenchancen erarbeitet hatte. Die gesamte Mannschaft hinterließ an der Theke einen stärkeren Eindruck als auf dem Schachbrett: Nach 3 Stunden waren sämtliche Biervorräte im Gerlinger Vereinsheim aufgebraucht. Besonders hervorgetan hatte sich dabei H. Schmalacker, der seinen Vereinskollegen eine Runde spendierte.

Der Sieg der Gerlinger ging in Ordnung, unserer Mannschaft kann man nur wünschen, daß dieses Spiel schnell vergessen wird.

Aktueller Tabellenstand

A - Klasse

1. Fasanenhof II	2:0	5,5
2. Stuttgart-Ost	2:0	5,5
3. Gerlingen I	2:0	5
4. Wolfbusch IV	2:0	5
5. Botnang I	0:2	3
6. SSF VII	0:2	3
7. Degerloch I	0:2	2,5
8. Korntal II	0:2	2,5

2. Mannschaft

Spielbericht zum Mannschaftskampf der B-Klasse Hemmingen I - Botnang II am 25. Oktober 1987

Schon am Samstagabend beim üblichen Trainingslager im Schwabkeller war uns allen klar, daß der Gang nach Hemmingen kein leichter werden würde. So fuhren wir denn am Sonntagmorgen bei strömenden Regen durchaus mit gemischten Gefühlen gen Hemmingen, zumal Harald Milarch nicht am vereinbarten Treffpunkt erschienen war und wir schon befürchteten, nur mit 7 Leuten antreten zu können. Unsere Sorge erwies sich jedoch bald als grundlos, denn H-Milch scheute weder Kosten (46,-- DM Taxifahrt) noch Mühe, um an diesem denkwürdigen Kampf teilzunehmen.-

Zum Spielverlauf:

Wie üblich begann es für uns schlecht.

Harald Milarch spielte wie immer eine begeisternde Partie, geprägt von der ihm eigenen feinen Strategie, virtuoser Taktik und kühner durchdachter Angriffe, tückischer Fallen, großmeisterlicher Opfer und excellenter Schlagtechnik. Leider übersah er gegen 9.40 Uhr unglücklicherweise ein 2zügiges Matt seines Gegners, der nicht nur Ernst heißt, sondern auch macht! Darob verfiel unser Pechvogel in tiefes Sinnieren, was schließlich eine Niederlage durch Zeitüberschreitung unumgänglich machte.

Zwischenzeitlich hatten Thomas Kästle und Jörg Krauss nach sicherem Spiel Remis gemacht. Hierbei ist besonders "unser Jürk" lobend zu erwähnen, der sich in vorbildlicher Weise trotz vorangegangener Nachtwache für den Verein aufopferte und gegen den INGO-stärksten Hemminger Spieler ein verdienteres Remis erzielte.

An Brett 4 hatte sich Volker Gerigk schon frühzeitig veropfert und mußte etwas später die Waffen strecken, so daß wir gegen 12 Uhr mit 1 : 3 zurücklagen.

An Brett 1 jedoch stand "El Presidente" auf klarem Gewinn und an Brett 7 kombinierte Peter Renz seinen Gegner in Grund und Boden.

Somit blieb es den Partien von Robert Marchand und Günther Häberlein vorbehalten, eine Entscheidung herbeizuführen.

Zwar konnte sich Robert aus einer total verkorksten Eröffnung wieder gut herausarbeiten; dies kostete jedoch so viel Zeit, daß er die erforderliche Zahl von Zügen bei der Zeitkontrolle nicht erreichte und somit verlor.

Spielstand 4 : 3 für Hemmingen.

Alles kam jetzt auf die Partie von Günther Häberlein an. Doch unser Günther (Verfasser des weltweit beachteten Aufsatzes "Schach und Alkohol") erwies sich mal wieder als gut geölte Kampfmaschine: Nach fünf Halben konnte er seinen Gegner in die Knie zwingen und unserer Mannschaft damit einen Punkt zum 4 : 4 retten. Uff!

Fazit:

Alles in allem können wir mit dem Unentschieden gegen diesen starken Gegner zufrieden sein, zumal auch der wohl stärkste Konkurrent Königsspringer II gegen Feuerbach nur ein Remis erreichte. Aufstiegsstränge dürfen also zumindest bis zum 15.11. weiter gehegt werden....

B.J.

Aktueller Tabellenstand

B-Klasse

1. SSF VIII	4:0	9
2. Botnang II	3:1	9,5
3. Königsspringer II	3:1	9
4. Hemmingen I	3:1	9
5. Wolfbusch V	2:2	8,5
6. Feuerbach IV	1:3	6,5
7. Sillenbuch II	0:4	6,5
8. Fasanenhof III	0:4	6

3. Mannschaft

Gerlingen 2 - Botnang 3 2,5 : 5,5

Im Vereinsheim des Skiklubs Gerlingen, wo die 1. und 4. Mannschaft vor einigen Wochen Federn lassen mußten, versuchte nun die 3. Mannschaft, diese Schmach zu tilgen. Und so kam es auch, daß Robert Marchand einen äußerst zweifelhaften Angriff zum Sieg ummünzen konnte. Edgar Kreuzinger hatte Möller im Griff und gewann ebenfalls, lediglich Markus Scholz mußte die Überlegenheit seines Gegners Grob anerkennen und gab auf. Peter Renz, der schon seit mehreren Wochen in Hochform spielt, spielte die Eröffnung (Sizilianisch) ausgezeichnet, holte sich eine Figur und zwang seinen Gegner nach 28 Zügen zur Aufgabe. An Brett 1 herrschte Windstärke 10, die Verwicklungen waren kaum mehr zu übersehen, Wolf Heinz an Brett 8 wollte nicht so recht an seinen Vorteil glauben (Mehrbauer), Berrada Grudic stand mit Figur weniger schlecht und Stefan Bernat erwehrte sich den Angriffsgelüsten von Panas. Bernada, die im Endspiel noch eine gute Chance zum Remis ausließ, kapitulierte, so daß die Birde der Verantwortung auf den Schultern von Herrn Schneider, Wolf Heinz und Stefan Bernat lag. Dann ging alles sehr schnell: Wolf stellte seinen Gegner mit 2 verbundenen Freibauern vor eine unlösbare Aufgabe und gewann, Herr Schneider, dessen Gegner mehrmals Remis ablehnte setzte diesen kurzerhand matt. Das Tüpfelchen auf dem I war das Remis des sehr solide spielenden Stefan Bernat, Panas hatte die Zwecklosigkeit weiterer Gewinnversuche eingesehen. Der Klassenerhalt dürfte auf jeden Fall gesichert sein, angesichts der Tatsache, daß Punktesammler wie Peter Renz und Robert Marchand nicht mehr spielberechtigt sind, wird der Kampf um den Aufstieg sehr schwer werden. Trotzdem war das Spiel gegen Gerlingen ein Höhepunkt der Saison, die Mannschaft spielte ausgezeichnet und gewann verdient. Jeder Spieler gab sein bestes und es fällt schwer, jemanden zu kritisieren. Von dieser Energieleistung können sich andere Mannschaften eine (mehrere) Scheiben abschneiden.

C - Klasse

Ein aktueller Tabellenstand kann nicht genannt werden. Unsere Dritte dürfte aber mit 4:0 Punkten und 12 Brettpunkten an der Spitze liegen.

2 Seiten in Beschlag nehmen.

Gerlingen 2 - Botnang 3 2,5 - 5,5

- 1 Tansek - Schneider 0-1
- 2 Wetzell - Marchand 0-1
- 3 Bulgrin - Renz 0-1
- 4 Möller - Kreuzinger 0-1
- 5 Panas - Bernat 1/2
- 6 Wenta - Grudic 1-0
- 7 Grob - Scholz 1-0
- 8 Krebs - Heinz 0-1

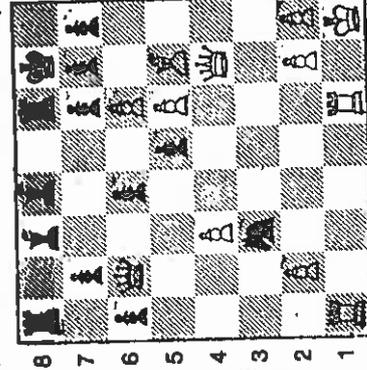
Auffallend ist die Stärke der Botnanger an den ersten 5 Brettern: 4,5 - 0,5!

die gute Partie

MARCHAND(Botnang) - WETZEL(Gerlingen)

Englische Eröffnung

1.c4 c5 2.Sc3 e6 3.Sf3 Sf6 (3...d5 4.d4 führt zur Tarrasch-Verteidigung im Damengambit) 4.d4 cxd4 5.Sxd4 Sc6 6.e4 d6 7.Lg5 (Auf e3 steht der Läufer wirkungsvoller) 7...Le7 8.Le2 0-0 9.O-O a6 10.f4?? Db6! (Au Backe, der Sd4 ist weg) 11.e5!? (Angesichts des Materialverlustes versucht Weiß, den Gegner zu "beschwindeln") 11...Sxd4 12.exf6 Sze2++ 13.Kh1 Sxc3 14.Dg4 e5? (14...Ld8! 15.fg7 Te8! 16.bxc3 Lxg5 17.Dxg5 Dc5 und Weiß hat fast nichts für die Figur) 15.f5! Ld8? (15...g6 mit schlechter Stellung)



16.Le3! (es droht Matt auf g7 und Damenverlust 16...g6 17.Lxb6 Lxb6 18.bxc3 Ld8 19.Tad1 Lxf6 20.Txd6 und Robert schaukelte die Partie mit Dame gegen 2 Läufer sicher nach Hause.



4. Mannschaft

Gerlingen 3 - Botnang 4 5,5 - 0,5

Trotz der hohen Niederlage Überzeugte die 4. Mannschaft um GM App, die durchaus in der Lage war, 2,5 oder gar 3 Punkte aus Gerlingen mitzunehmen. An Brett 1 spielte Ewald Krzic ausgezeichnet und sein Gegner war mit dem Remis gut bedient. GM App zockte seine Partie in bewährtem Stil herunter, so daß seine Stellung recht schnell zertrümmert war und er aufgeben mußte. Hwan Krzic spielte die Eröffnung ohne Fehler, mußte sich in der Folge seinem sehr routinierten Gegner geschlagen geben. Alexandra Kobar mußte ebenfalls die Segel streichen, doch Frank Herrmann, der sein bisher bestes Spiel für Schachmatt lieferte, hatte gegen C-Klassenspieler Krebs teils einen Vorteil von mehreren Offizieren. Frau Loos, die sich in einer unübersichtlichen Position besser als ihr Gegner orientierte, stand mit einer Mehrfigur auf Gewinn, verlor jedoch noch unglücklich. Frank ließ sich in die allerletzte Falle locken und gab ebenfalls auf, was für die Mannschaft die hohe 0,5 - 5,5 Niederlage bedeutete.

Die Neuregelung in der D-Klasse (6 Spieler pro Mannschaft) erwies sich in diesem Mannschaftskampf als positiv, keine Partie war ohne Kampf. Der 4. Mannschaft ist zu wünschen, daß sie an die Leistungen & dieses Mannschaftskampfes anknüpfen kann und gegen Teams, die vielleicht nicht so stark besetzt sind wie Gerlingen, punkten wird.

Aktueller Tabellenstand

D-Klasse

1.	Feuerbach VI	2:0	6
2.	Gerlingen III	2:0	5,5
3.	Hemmingen III	2:0	3,5
4.	Fasanenhof IV	0:0	0
5.	Stuttgart-Ost II	0:2	2,5
6.	Botnang IV	0:2	0,5
7.	Feuerbach VII	0:2	0

Am kommenden Sonntag ist unsere 4. Mannschaft spielfrei. Das nächste Spiel findet am 6.12. gegen Feuerbach VI statt, bitte vormerken!

2. Runde

Häberlein - Wimmer 1-0
Zeger - Bothmann 0-1 kl
Hecht - Wohlt 1-0
Köller - Aidam 1-0
Lotz - Leyh 1-0
Hartmann - Küstler 1-0
Weiß - Berteit 1-0
Koch - Kiner 1/2
Meyer - Wittenberger 0-1

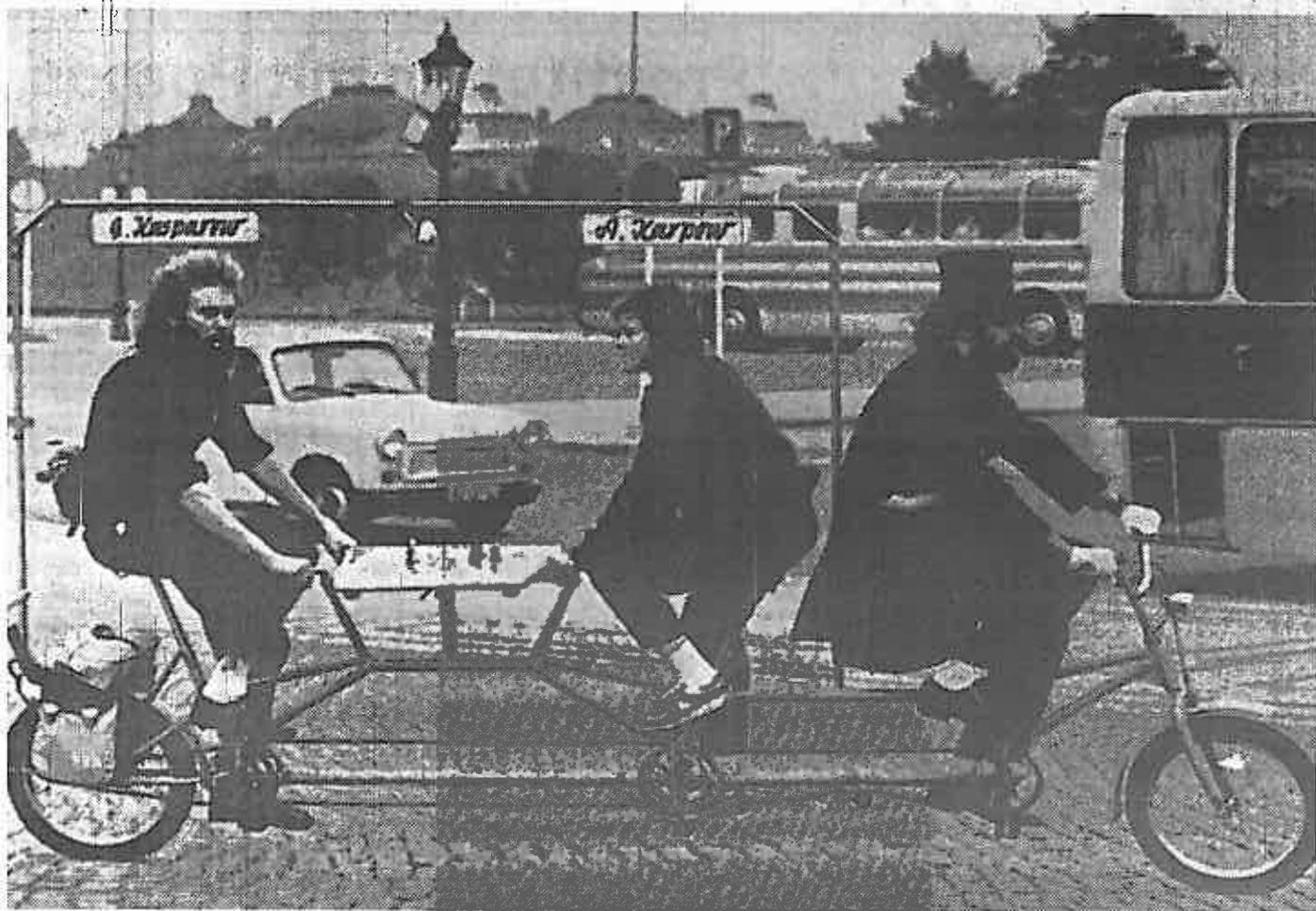
Menzel - Pech 1-0
Renz - Lind 0-1
Janhoff - Növer -
Weisensel - Milarch 1-0
Jerratsch - Marchand 1-0
Schöfzig - Krawzak 1/2
Kästle - Dürr 0-1
App - Meier 0-1 kl

Eine magere Ausbeute erzielten die Botnanger Spieler in der 2. Runde: 3 Punkte aus 8 Partien, überzeugen konnte nur Günther Häberlein, der mal wieder einem Bezirksligaspieler seine Grenze aufzeigte. Bruno Jerratsch besiegte in der einzigen Schachmatt-internen Partie Robert Marchand nach einem mühevollen Kampf, der Verfasser dieser Zeilen brachte gegen Kreisligist Pech ein äußerst zweifelhaftes Qualitätsoffer, das dann doch durchschlug. Peter Berteit konnte das Königsgambit seines Gegners nicht widerlegen und verlor, Werner Leyh fand in Lotz (SSF) seinen Meister, Peter Renz holte sich zwar sein eingestelltes (geopfertes) Material zurück, beging im Endspiel jedoch einen groben Schnitzer. Der einzige GM im Feld, Gerald App, zog es vor, angesichts des niedrigen Spielniveaus seines Gegners lieber nach Sevilla zum WM-Kampf zu fahren, wo er Karpows Sekundant ist. Thomas Kästle wurde ein Opfer des rachelüsternen Hanno Dürr (0-1 gegen Häberlein), Harald Milarch kam zwar gerade noch rechtzeitig (2 Minuten später hätte er kampflos verloren...), aber die läuferische Kraftleistung forderte am Schachbrett ihren Tribut.

2 Punkte: Häberlein, Bothmann (SSF), Hecht, Lotz, Hartmann, Köller

1.5 Punkte: Menzel, Lind

1 Punkt: Jerratsch, Wohlt, Weisensel, Aidam, Zeger, Wittenberger, Weiß, Leyh



Schachfans unter sich, aber wohl kaum auf dem Weg nach Sevilla

Dieter Senft, rechts, aus der DDR, fährt sein speziell entworfenes Schach-Tandem durch Dresden, während zwei seiner Freunde eine Partie Schach spielen. Über ihren Köpfen haben die Schachfans die Na-

men der beiden Schachgrößen Gari Kasparow und Anatoli Karpow angebracht, die am Montag ihr neues Spiel um die „Schachkrone“ der Welt in der spanischen Stadt Sevilla begonnen haben. Bild: AP

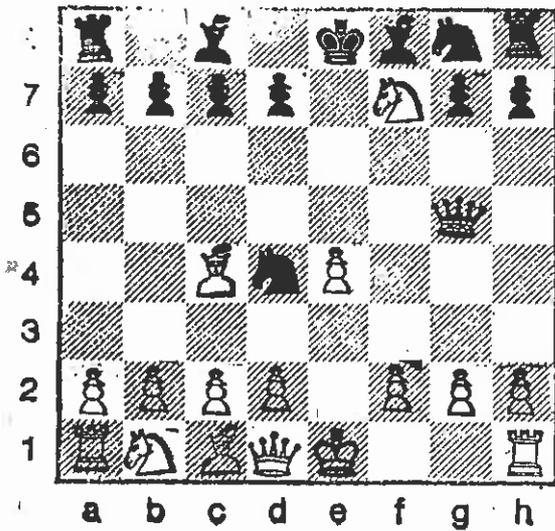
(Backnanger Kreiszeitung/ 20.10.87)

Nicht ganz so ausgefallen wie die Idee der 3 Schachfreunde aus der DDR war die Idee, eine Vereinszeitung auf die Beine zu bringen. Was viele Großvereine nicht zustandebringen, hat Schachmatt Botnang dank der unermüdlichen Initiative von Günther Häberlein, Berndt Menzel, Frank Herrmann und Thomas Kästle erreicht. Vielleicht gibt es eine 2. Ausgabe mit einem größeren Kreis von Mitarbeitern.

Mit 3-fach kräftigem Schachmatt

Kombinationen

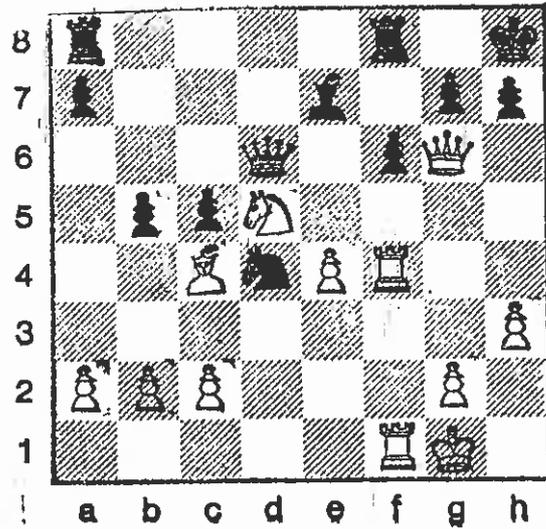
Auch in den unteren Klassen wird zuweilen recht gefällig kombiniert. Nicht selten sind dabei Kreis- und Bezirksligaspieler die Opfer, welche ihren Gegner nicht richtig einschätzten.



1. SCHWARZ AM ZUG

Herrmann - Lindenmaier/Botnang 87

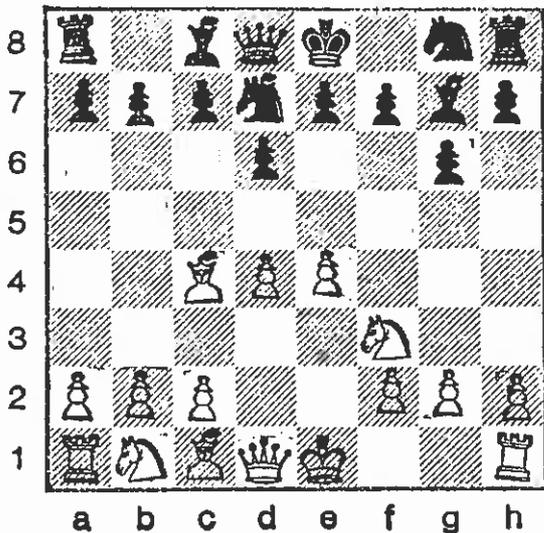
Nach 5.Sxf7? schlug "Lindy" knallhart zu.



2. SCHWARZ AM ZUG

Aidam - Kästle/Dähne-Pokal 87

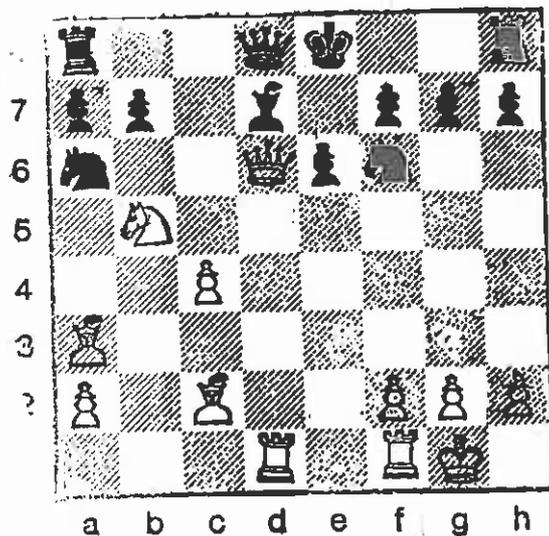
Ein tückischer Hieb gab dem überheblichen Kreisklassespieler das Nachsehen.



WEIß AM ZUG

Jerratsch - Nagel/Böblingen 1986

"El Presidente" beendete mit einem Blitzschlag die Partie.



WEIß AM ZUG

4. Menzel - Krauss/Botnang 87

Das schwarze Oberhaupt wurde elegant mattgesetzt.

SCHACH UND ALKOHOL

(Anm. der Red. : Der Autor des folgenden Beitrags ist sowohl auf schachlichem als auch trinkphysiologischem Gebiet ein Meister seines Fachs. Nicht oft hat man die Gelegenheit, Essays von derartigen Koryphaen in die Hand zu bekommen)

Schach und Alkohol

von Günther Häberlein

Der geneigte Leser sollte zur Lektüre ein gepflegtes Bier oder ein gut eingeschenktes Viertele genießen oder in sich haben, auch nicht-alkoholische Getränke wie Kaffee, Tee, Fruchtsäfte oder Wodka sind geeignet. Nach dieser notwendigen Vorbereitung ist es möglich, auf unser Thema näher einzugehen. Wissenschaftlich anerkannt ist der Tatbestand, daß die Menschheit von Sex, Drogen und dem Schachspiel lebt. Was die Sexualität betrifft, so sei auf diverse auflagenstarke Fachzeitschriften verwiesen.

Die meisten Drogen sind vom Gesetz her verboten, lediglich Alkohol bietet die Möglichkeit, sich gesellschaftlich legitimiert unter Drogeneinfluß zu stellen. Schach wirkt ebenfalls als Droge, allerdings auf intellektueller Ebene. Fälle von Schachsucht, die bis zum Wahnsinn führten sind bekannt. Sowohl Schach als auch Alkohol wurden in ihrer langen Geschichte des öfteren angefeindet, man denke an die Prohibition in den USA oder an das Alkoholverbot im Islam. Schach wurde einige Zeit lang als Gefahr für die geistige Gesundheit angesehen, dabei wurde auf mehrere Schachspieler verwiesen, die in geistiger Umnachtung starben. Dabei wurde die Tatsache nicht erwähnt, daß die Mehrzahl der als verrückt geltenden Personen weder Schachspieler(innen) noch Alkoholiker waren oder sind.

Wenden wir uns nun den Wurzeln und der Geschichte von Schach und Alkohol zu. Ursprünglich wurde Alkohol bei kultischen Handlungen verwendet, um mit Gottheiten und Geistern in Verbindung treten zu können. Mit der Zeit entdeckten die Menschen, daß Alkohol bei allgemeinen gesellschaftlichen Anläßen und Feiern als Stimulans dienen konnte.

Schach wurde anfangs von wenigen, meist der herrschenden Schicht angehörigen gespielt. Deshalb auch der Name: Spiel der Könige. In den letzten 50 Jahren hat dieses Spiel an Popularität dazugewonnen, so ist es in einigen (sozialistischen) Ländern schon Volkssport. Schach bereitet nicht nur auf höherem oder höchstem Niveau Genuß, auch schwächere Spieler finden Freude an einer Partie Schach, es trägt auf diese Weise zur Geselligkeit bei.

Schach wird als Mischung von Sport, Spiel, Kunst und Wissenschaft bezeichnet. Insbesondere die Kunst ist in unserer heutigen Zeit bedeutend, die Möglichkeit, sich auf den 64 Feldern zu entfalten und eigene Akzente zu setzen ist für viele Menschen die stärkste Motivation zum Schachspielen. Doch gerade in der Kunst haben stimulierende Mittel, z.B. Drogen einen großen Einfluß ausgeübt, man denke an den amerikanischen Schriftsteller Edgar Allan Poe, der seine besten Stories volltrunken um Mitternacht niederschrieb. Folglich ist der Genuß von Alkohol für den phantasievollen, künstlerischen Spieler eine Stimulans und Bereicherung, während er für den Rechner und Pedanten eine Gedankenbarriere bedeutet. In der neueren Geschichte des Schachspiels gibt es mehrere Spieler mit Meisterniveau sowie 2 Weltmeister die dem Genuß von Alkohol nicht abgeneigt waren. Joseph Henry Blackburne, langjähriger Vorkämpfer Englands, der den weltlichen Genüssen nicht abgeneigt war, stellte fest, daß Whiskey sehr nützlich sei, um den Geist anzuregen. Nach seiner Meinung sollten sich alle Schachspieler einen guten Schluck Wein oder Schnaps genehmigen. Blackburne, dessen ideenreiches, geniales Schach begeistern konnte, hatte folgende Blackburne - Falle bekannt gemacht:

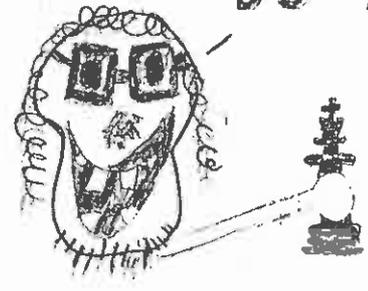
1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 d6 4.d4 Lg4 5.Sc3 h6 6.dxe5 Sxe5? 7.Sxe5! und auf 7...Lxd1 folgt Matt in 2 Zügen.

Als Beispiel für einen trinkenden Weltmeister sei Alexander Aljechin genannt, der jahrelang Brandy wie Wasser in sich hineingoß und einmal im Vollrausch bei einem Turnier auf die Bühne urinierte. Die Liste ließe sich mit Namen wie James Mason, Richard Reti und Michail Tal beliebig fortsetzen. Es soll an dieser Stelle nicht vergessen werden, daß auch nüchterne Spieler unter Umständen erfolgreich Schach spielen können. Deshalb möchte der Verfasser dieser Zeilen niemanden anfeinden, nur weil sie Alkohol ablehnen. Der wichtigste Aspekt in unserem Verein ist die Geselligkeit, das bloße Ringen um Punkte und Tabellenplätze sei anderen (Feuerbach) überlassen. Zum sportlichen Teil ist es wichtig zu sagen, daß man sowohl angetrunken als auch nüchtern fair und erfolgreich spielen kann. Solange dies gewährleistet ist, sollte jeder selbst bestimmen, wieviel und was er trinkt. In diesem Sinne, oine goat no, oine goat no nei.....

Mit 3 - fach kräftigem Schachmatt

ERÖFFNUNGSSTUDIUM MIT GM APP

DO ISCHER!



Nicht jeder Verein hat einen Großmeister in seinen Reihen, der sein theoretisches Wissen auch anderen (schwächeren) Spielern zuteil ~~lassen~~

werden lassen will. Die erste Folge behandelt ein seltenes Gambit, das noch auf Turnierebene erprobt werden muß.

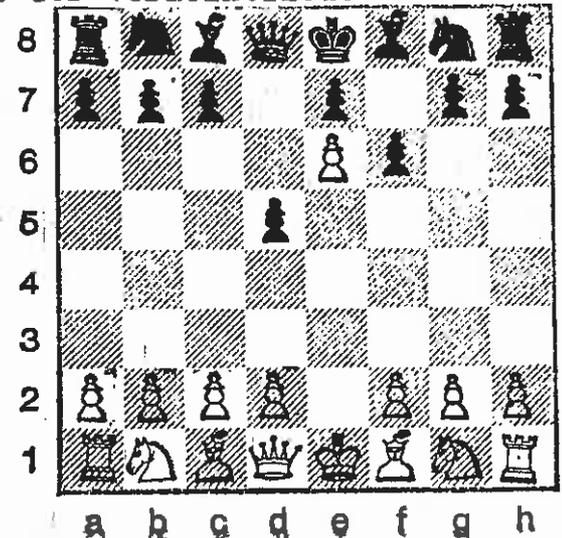
(1) Aktives Gambitspiel

Keine Regel besagt, daß ein Spieler, der einen Bauern oder eine Figur opfert, dafür Kompensation erhalten muß. Ein glänzendes Beispiel für diese These bildet das GM - GAMBIT: 1.e4 d5 2.e5 f6 3.e6!?

Das Gambit ist charakteristisch für die Spielweise unseres Spitzenspielers, der für Raumvorteil und Entwicklung Offiziere und Türme opfert.

Auf den ersten Blick ist der Bauer e6 schlichtweg eingestellt. Unter dem fachkundigen Blick des Experten erscheint der vermeintliche Patzerzug in einem ganz anderen Licht:

- die E-Linie wird für Weiß geöffnet
- der schwarze Sg8 kann nicht nach f6
- der Lf8 ist eingesperrt
- das gefährliche Damenschach auf h5 bekommt noch größere Wirkung
- der Le6 stellt eine taktische Schwäche dar und kann durch De2 angegriffen werden.



In der Hand eines Angriffsspielers ist diese Gambit eine gefährliche Waffe, die ihre Wirkung auf den Gegner ("so einen Schwachsinn habe ich noch nie gesehen") nicht verfehlen wird.



Lösung der Kombinationen

Die Sache war gar nicht so einfach, besonders Nr.2 hatte es in sich. Auch die Kombination von Nr.4 mit Damenopfer war nicht leicht zu sehen. Der Rest ist mehr oder weniger leicht zu lösen.

1. Herrmann - Lindenmaier

1...Dxg2 2.Tf1 De4+ 3.Le2 Sf3 matt!



2. Aidam - Kästle

1...Se2+! - der Läufer kann nicht nehmen, da sonst die weiße Dame geschlagen werden kann.

2.Kh1 Sxf4 3.Txf4 bxc4 4.Th4 b6 5.Txb6+ Kg8 6.Th7 Tf7 und Weiß hat einen Turm weniger, ohne dafür Angriff zu haben.

In der Partie folgte jedoch 2.Lxe2?? und Thomas kassierte einfach mit 2...hxg6 die weiße Lady. Von Kreisklasse keine Spur!

3. Jerratsch - Nagel

1.Lxf7+! Kxf7 2.Sg5+ und Schwarz verliert die Dame, da Kf8/Ke8 3.Se6 ~~m~~ erlaubt und 2...Kf6 3.Df3 matt zulässt.

4. Menzel - Krauss

1.Df8+! Txf8 2.Sd6+ Ke7 3.Sf5++ Ke8 4.Sxg7 matt!



Betrifft: Dumme Sprüche

Wer kennt sie nicht, die dämlichen Hofbräu - Vierzeiler, die dem Autor eine Kiste Bier oder mehr einbringen. Im Regelfall hört sich das so an:

Der Obelix, das ist bekannt
trägt Hinkelsteine durch das Land
sein Zaubertrank, jetzt wissen wir
ist Stuttgarter Hofbräu, so ein Bier

Mit solchen Aktionen will die Brauerei dem Konsumenten die heile
(Trinker -) Welt vorgaukeln, in der die Wörter "Kater" oder
"Filmriss" nicht vorkommen. Dem muß nun mit folgenden Werken
deutscher Dichtkunst abgeholfen werden:

Durchgemacht die ganze Nacht,
in der Gosse aufgewacht,
ich muß reiern wie ein Tier
oh Hofbräu - Bier ich danke dir.

Heute von der Frau geschieden,
ist mir nur der Suff geblieben
mein Ja-Wort gebe ich nun dir,
Stuttgarter Hofbräu, so ein Bier

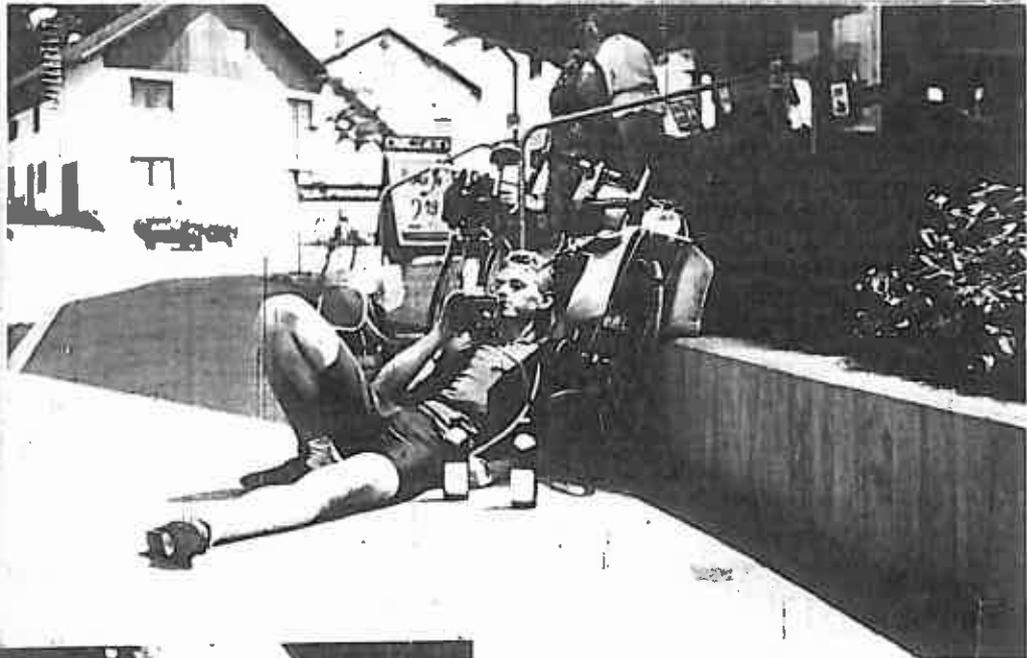
Am Arbeitsplatz nur Mist gebaut,
dem Chef eins in die Gosch gehaut,
scheissegal ist alles mir,
sauf' jeden Tag mein Hofbräu-Bier

Sitze in der Nüchterungszelle,
im Kopf bin ich zwar nicht mehr helle,
doch im Ranzen ich verspür
Riesendurst nach "so ein Bier

Sportler . . .



..bei einer
erquickenden Rast!



Wer schläft sündigt
nicht!

